Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

226 (27.9.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-483278

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 226. Dienstag den 27. September 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen
auf das
Jeversche Wochenblatt
für das
4. Quartal 1898
werden von den Postanstalten und den Landbriefträgern sowie von der unterzeichneten Expedition angenommen.
Abonnementspreis 2 Mark.
Expedition des Jeverschen Wochenblatts.

Feier zum 25jährigen Jubiläum des Kriegervereins Jever am 25. Sept. 1898.

Jever, 25 Sept.

Heute feierte unser Kriegerverein anläßlich seines am 21. d. M. stattgefundenen 25jährigen Bestehens sein 25. Stiftungsfest. Es waren dazu alle Kriegervereine des Jeverlandes und der Umgegend eingeladen und recht zahlreich erschienen. Die Straßen und Häuser unserer Stadt waren festlich durch Ehrenbogen und Schilder mit entsprechenden Inschriften 2c., Guirlanden Tannenbäume und durch Aushängen von Fahnen geschmückt, auf dem alten Markte hatte man die Maste der elektrischen Leitung mit Tannengrün versehen und von einem Maste zum andern Bogen angebracht; recht hübsch machte sich ein vorm Hotel zum schwarzen Adler angebrachtes und durch elektrische Glühlampen erleuchtetes, eisernes Kreuz. Auch waren die Schaufenster der Herren Kaufleute J. F. Oetken und Th. Hartmann durch Kaiserbüsten und Bilder 2c. recht hübsch dekorirt und beleuchtet. Die mit dem Zuge 1 Uhr 25 Min. nachm. gekommenen Kameraden wurden durch den hiesigen Kriegerverein mit einem dreifachen Hoch empfangen und unter Musikbegleitung zum alten Markt geführt. Um 3 Uhr nachmittags stellten sich sämmtliche Vereine auf dem alten Markte vorm Hotel zum Erbgroßherzog auf. Herr Bürgermeister Dr. Büsing brachte den Festtheilnehmern vom Balkon des Erbgroßherzogs aus nachstehenden Willkommengruß:

Geehrte Versammlung! Zum fünfundzwanzigjährigen Jubiläum des Kriegervereins zu Jever habe ich die Ehre, Sie zu begrüßen. Der Krigerverein, gegründet für Stadt und Amt, hat seinen Zweck, Pflege der Kameradschaft, Förderung echt vaterländischer Gesinnung, Unterstützung bedürftiger Mitglieder und ihrer Hinterbliebenen gewissenhaft erfüllt. Der Verein ist eine lebendige Erinnerung an eine große Zeit, an eine Zeit nationaler Erhebung, wie solche nur selten einem Volke beschieden ist. Es haben sich daher Männer aus den verschiedenen Klassen der Bevölkerung vereinigt, um die Feier dieses Tages zu einer würdigen zu gestalten. Das Fest soll uns über die Sorgen des Alltagslebens und über die manchmal kleinliche Gegenwart emporheben. Indem ich in Ihrem Erscheinen zugleich ein erfreuliches Zeichen der Zusammengehörigkeit von Stadt und Amt erblicke und wünsche, daß die getroffenen Veranstaltungen allen Festtheilnehmern angenehme Stunden bereiten mögen, heiße ich Sie namens der Stadt herzlich willkommen.

Hierauf hielt Herr Medizinalrath Dr. Minssen von derselben Stelle aus folgende Ansprache an die Kameraden:

Kameraden! Als nach Beendigung des großen und mit Siegen so reich gesegneten Krieges im Jahre 1871 die Mannschaften in die Heimath entlassen wurden, da waren dieselben mit Recht stolz darauf, daß sie mitgeholfen hatten, das Vaterland vertheidigen, daß ein Jeder nach seinem Theile mitgewirkt hatte, das große einige Deutschland zu schmieden und dem besiegten Erbfeinde eine Fessel anlegen, welche ihn zwingen mußte, dem jungen Reiche für eine lange Reihe von Jahren Ruhe zu seiner inneren Entwicklung zu gönnen.

Da war es denn nur zu natürlich, daß allüberall in ganz Deutschland sich die alten Kameraden zusammenschlossen, Vereine bildeten, theils um sich im engeren Kreise der gemeinsamen großen Erlebnisse zu erinnern, theils um unter sich die echte Vaterlandsliebe hoch zu halten und dieselbe auch auf den jüngeren Nachwuchs zu überpflanzen; ferner aber auch, und das nicht als Geringstes, solchen Kameraden, welche durch die Folgen der überstandenen Strapazen des Feldzuges sowie durch andere Umstände nicht mehr im Stande waren, wie früher ihr Brod zu verdienen, mit echter kameradschaftlicher Liebe unter die Arme zu greifen und ihnen ihre Noth lindern zu helfen.

So entstanden denn überall die Kriegervereine und schon im Jahre 1873 am 21. Septbr. wurde hier in Jever ein solcher Verein ins Leben gerufen. Derselbe kann also jetzt auf ein 25jähriges Bestehen und Blühen zurückblicken und da glaubten die Kameraden, dieses schöne Fest in größerem Umfange feiern und die benachbarten und befreundeten Vereine zur Theilnahme einladen zu sollen.

Ich habe den ehrenvollen Auftrag, Ihnen, verehrte Kameraden, die Sie als Gäste uns durch Ihren so zahlreichen Besuch erfreuen, unsern wärmsten Dank auszusprechen und Sie herzlich willkommen zu heißen, insbesondere auch dem Vorstande des Oldbg. Kriegerbundes, welcher uns durch Entsendung zweier Vertreter ehrt.

Kameraden, lassen Sie uns das zweite Vierteljahrhundert unserer Vereinsthätigkeit beginnen mit dem allseitigen festen Gelöbniß, nach wie vor zu Kaiser und Reich zu stehen, wie bisher unsrer Dankbarkeit gegen S. Kgl. Hoheit den Großherzog, den hohen Protektor unsres Bundes dadurch Ausdruck zu geben, daß wir als getreue Unterthanen allen anderen Mitbürgern vorangehen. Vor allen Dingen aber und das nicht zum Wenigsten stets fest und unentwegt festzuhalten an treuer, zuverlässiger Kameradschaft, sowohl innerhalb des Vereins als gegegenüber den befreundeten und benachbarten Vereinen.

Dies Gelöbniß zu bekräftigen fordere ich Sie auf, ein Hoch auszubringen auf fernere treue Kameradschaft. Sie lebe hoch!

In das ausgebrachte Hoch stimmten die Versammelten kräftig ein

Hierauf setzte sich der Festzug in Bewegung und marschirte durch mehrere Straßen unserer Stadt zum Kriegerdenkmal. Außer dem hies. Kriegerverein nahmen etwa 20 Kriegervereine an dem Festzuge theil, im Ganzen ca. 500 Personen, auch befanden sich mehrere Musik-

Werden und Vergehen.

Roman aus Deutschlands jüngster Vergangenheit von Otto Elster

(Fortsetzung.)

„Laßt mich!" rief er und stieß die beiden Freunde zurück. Dann stürzte er auf Ellens Pferd zu, welches ein Reitknecht hielt. Man wollte ihn zurückhalten, er bahnte sich gewaltsam den Weg und faßte das sich bäumende Roß mit heftigem Griffe am Gebiß.

„Stirb, Du Teufelsvieh!" so keuchte er, und ehe man es verhindern konnte, fuhr der breite Stahl des Hirschfängers zischend in die Brust des Pferdes. Ein Blutstrom spritzte daraus hervor, den Wahnsinnigen übersprudelnd.

Georg Wilhelm hatte gut getroffen, hatte er doch schon auf mancher Jagd dem Wilde den Fangstoß gegeben. Stöhnend brach das edle Roß zusammen, der Stoß des Hirschfängers hatte sein Herz durchbohrt.

Eine Weile stand der Freiherr, wie besinnungslos vor sich hinstarrend, dann schlug er die Hände vor das zuckende Antlitz und sank ohnmächtig in die Arme des alten Grafen von der Decken.

Die Jagd war aus — das lustige Toiho verhallt.

II.

Das entsetzliche Ereigniß bildete lange Zeit hindurch das Gespräch der hannoverschen Gesellschaft, ja, man konnte fast sagen, des ganzen hannoverschen Landes. In den kleinen Verhältnissen „der guten alten Zeit", wo jenseits der nächsten Landesgrenze das Ausland, die unbekannte Fremde, begann, war jedes Ereigniß innerhalb des Rahmens der engeren Heimath von größter Wichtigkeit. Zu dem Unglücksfall kam aber eine weitere interessante Frage hinzu, nämlich die, ob sich Freiherr Georg Wilhelm abermals vermählen werde. Der Baron war noch ein stattlicher Mann, Ende der vierziger Jahre, aber er hatte seine Gattin mit der ganzen Leidenschaft seines heftiger Empfindungen fähigen Herzens geliebt.

So meinten denn die Damen, der Freiherr werde der schönen Ellen Gordon Treue halten; die Herren jedoch, die Kameraden Georg Wilhelms auf den Fuchsjagden, den guten Jagddiners und an den Spieltischen, blinzelten einander mit den Augen schlau an und murmelten: „Er muß wieder heirathen, oder er ist verloren."

Und die Herren behielten recht! Aber einer solchen Lösung der schwebenden Frage hatte man sich doch nicht versehen.

Wiederum war es ein Herbsttag. Diesmal aber verhingen graue Nebelwolken den blauen Himmel, und ein heftiger Südwestwind schleuderte von Zeit zu Zeit feine Regenschauer klatschend auf das Pflaster der guten alten Residenzstadt Hannover und gegen die großen Spiegelscheiben der Villa des hannoverschen Hofbankiers Christian Gottlieb Densdorff.

Des Bankiers prächtiges Haus lag in der Herrenhäuser Allee, umschattet von den Bäumen eines alten Parkes und ausgestattet mit dem Glanze des festbegründeten Reichthums.

Christian Gottlieb Densdorff hatte sich vom Erben eines kleinen Kramladens zum ersten Bankier Hannovers emporgearbeitet. Seine Väter waren, soweit man deren Dasein überhaupt verfolgen konnte, kleine Handelsleute gewesen, denen aber eine finanzgeniale Phantasie nicht abgesprochen werden konnte. Indessen war es erst Christian Gottlieb Densdorff gelungen, diese Phantasien in Wirklichkeit umzusetzen. Er war Königlich Hannoverscher Hofbankier und galt als die erste Hand des Finanzministeriums.

Damit hatte er das Ziel seines Ehrgeizes erreicht. Nur eines schmerzte ihn, daß die sehr exklusive Offiziers- und Beamtengesellschaft der Residenz ihm den familiären Verkehr verweigerte, obgleich man sich seiner bei finanziellen Angelegenheiten gern bediente und ihn ob seiner Klugheit hoch schätzte.

Da kam ihm an diesem trüben, neblichen Herbsttage, einige Jahre nach dem schrecklichen Tode der armen, schönen Ellen Gordon, der Zufall in merkwürdiger Weise zu Hilfe, indem er ihm den Baron Georg Wilhelm von Kalenberg in sein Privatkabinet sandte.

„Ah, Herr Baron," rief in künstlichem Erstaunen Densdorff, „welche Ueberraschung, Sie hier zu sehen! Ich glaubte Sie vollauf mit der Jagd beschäftigt . . ."

Aufseufzend ließ sich der Freiherr in einen Sessel fallen.

„'s ist vorbei mit der Jagd, mein lieber Herr Densdorff," entgegnete er. „'s ist vorbei."

„Wie soll ich Sie verstehen, Sie, ein kräftiger Mann in den besten Jahren?"

„Ja, in den besten Jahren!" rief Georg Wilhelm „Fünfzig Jahre alt und schon zu dem alten Eisen geworfen! Ach, gäb es doch einen frischen fröhlichen Krieg, ich nähme bei Gott wieder Kriegsdienste!"

„So erklären Sie mir doch . . ."

„Was ist da zu erklären," rief der Freiherr aufspringend. „Sie, mein bester Herr Densdorff, wissen ebensogut wie ich, daß es vorbei ist, daß ich Schloß und Gut Kalenberg verkaufen muß! Sie sind ja der Hauptgläubiger!"

„Ich würde Sie niemals in Verlegenheit bringen, Herr Baron."

„Ich weiß! Aber da soll ich übermorgen fünfundzwanzigtausend Thaler bezahlen — meine Kassen sind leer — die Ernte schon längst verkauft — ich bin der Sache müde, ich will das Schloß verkaufen, und Sie sollen mir helfen, einen Preis zu erzielen, der mich nicht ganz zum Bettler macht. Hols der Henker!"

Landesbibliothek Oldenburg

kapellen im Zuge. Nachdem sich der Festzug um das Kriegerdenkmal herum aufgestellt hatte, wurde zunächst von den Festtheilnehmern unter Musikbegleitung der Gesang: Nun danket alle Gott! gesungen.

Sodann hielt Herr Hauptlehrer Fissen folgende Festrede:

Danket Gott, Ihr Mitglieder des Jeverschen Krieger-Vereins, danket Gott, daß er Eurem Vereine 25 Jahre ruhigen, friedlichen Bestehens geschenkt hat! Wir alle, deutsche Brüder, danken Gott, der uns im Laufe der Geschichte diese geweihte Stätte hat finden lassen. daß sie uns ein Sammelpunkt werde, wenn es gilt, die Empfindungen eines patriotischen Herzens zum Ausdruck zu bringen!

Wohl ziemt es sich, daß wir an dem heutigen Festtage diesen Ort aufsuchen und dieses Denkmal, das Euren gefallenen Brüdern geweiht ist. Der Stein trägt die Namen derer, mit denen manche von Euch einst in Reih und Glied gestanden, mit denen Ihr in ernster Stunde dem Feinde ins Auge geschaut habt. Und die Namen dieser Todten erinnern Euch an die Kameraden, die Ihr in den 25 Jahren als Mitglieder des Krieger-Vereins habt hinausbegleitet aus unserer Stadt zum stillen Friedhofe. Ruhet sanft, Ihr treuen Todten!

Doch diese Stätte bringt nicht allein das Gefühl der Wehmuth. Hier steht der Denkstein jener großen Zeit, von der wir nicht aufhören dürfen zu singen und zu sagen; denn ein Volk, das undankbar seiner ruhmreichen Vergangenheit vergessen wollte, ist nicht werth, eine glückliche Gegenwart zu besitzen, und darf von einer Zukunft überhaupt nicht reden. Darum neben der Wehmuth fühlt unser Herz an dieser Stätte stolze Freude.

Unsre deutschen Krieger-Vereine sind eine Schöpfung des großen Krieges. Dem Alter nach können sie sich mit vielen andern Vereinen nicht messen; aber in ihren Zielen dürfen sie sich jedem Verein an die Seite stellen. Der Krieger-Verein hat sich die Aufgabe gesetzt: die Kameradschaft seiner Mitglieder, die Treue unter sich zu pflegen, zum andern will er treu dem Vaterlande sein, Treue beweisen gegen Großherzog, Kaiser und Reich.

„Kameraden", so nennt Ihr Euch unter einander. Welch ein schönes Wort, doppelt schön in heutiger Zeit, wo die Neigung so groß ist, sich aus dem Kreise des Allgemeinen herauszuheben, sei es durch Rang und Stand, sei es durch Bildung und Besitz, und wo so mancher sich nicht gern dazu rechnet, wenn vom Volke die Rede ist. Im Krieger-Verein gilt weder Rang noch Stand, da sind es Kameraden, die einander zur Seite stehen, von denen jeder für das Wohl des andern mit bestrebt ist. Zwar sind in keinem Volke die Unterschiede hinwegzuschaffen; aber mag Gottes Güte den einen hoch gestellt, mag seine Versehung den andern niedrig gehalten haben, wir sollen stets bedenken, daß wir zu einander gehören, daß der heilige Schwur von 1870 geheißen hat:

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
In keiner Noth uns trennen und Gefahr!

Möge der Krieger-Verein solch treue Kameradschaft auch in Zukunft bewahren, möge er ein Vorbild sein für alle in der Treue unter einander.

Treue dem Vaterlande! Erst seit wenigen Jahren können wir mit freudiger Begeisterung von einem deutschen Vaterlande sprechen, können deutsche Krieger den Fahneneid schwören auf Kaiser und Reich. Und doch, wie eilen die Zeiten, wie verblassen die Erinnerungen aus dem großen Geburtsjahre unseres deutschen Vaterlandes! Giebt es nicht heute schon viele Stimmen, die gar nicht zu wissen scheinen, wie gewaltige Hindernisse zu überwinden, wie schwere Opfer zu bringen waren, ehe das Reich erstehen konnte. Die großen Zeugen jener Zeit, sie verschwinden nach und nach von der Weltbühne, und tiefe Trauer erfüllte noch jüngst unser Volk, als die letzte hohe Säule des Jahre 1870/71 dahinsank, als auch der eiserne Kanzler des Reiches eine Beute des Todes werden mußte. Hochachtung und Dank dem großen Manne auch an unserm heutigen Feste! Aber um so ernster tritt an die Lebenden die Forderung: Wahret treu, was schwer errungen! Da ist es wohl ein hohes, ein hehres Ziel des Krieger-Vereins, gerade dieser Aufgabe sich ganz hinzugeben, und so ein Beispiel zu sein, damit jeder von uns sich allezeit vor Augen und vor die Seele halte: Ich bin ein Deutscher! Dem deutschen Vaterlande verdanke ich alles, mein Recht, meine Sicherheit, meine Ehre! Dem deutschen Vaterlande bin ich darum jegliches Opfer der Treue schuldig, und bin ich nicht treu dem Kaiser, treu dem Landesfürsten, so breche ich auch dem Vaterlande die Treue.

Treu in der Noth,
Treu bis zum Tod,
So segne uns Gott!

„Mit Gott für Kaiser, Großherzog und Vaterland," so heißt Euer Wahlspruch. Mit Gott, so zogen unsere Streiter in den Kampf; mit Gott, so hauchten sie ihr Leben aus auf blutiger Wahlstatt; mit Gott, so trösteten sich die trauernden Angehörigen daheim. Und dieses Gottvertrauen ist zu jeder Zeit ein wichtiges Stück des deutschen Volksgeistes gewesen: das ist der Geist, der 1813 das deutsche Volk nicht untergehen ließ, das ist der Geist, der 1870 unser Reich und unsern Kaiserthron aufgerichtet hat, und in diesem Geiste werden wir ouch heute Treue unter einander, Treue dem Vaterlande beweisen können, in diesem Geiste wird der Kriegerverein ein Segen werden.

Der Geist leb' in uns allen,
Und unser Burg sei Gott!

Alle unsere Wünsche, alle unsere Hoffnungen lassen Sie uns jetzt zusammenfassen, indem wir rufen: Se. Majestät, der deutsche Kaiser, Se. Königliche Hoheit unser Großherzog, das ganze deutsche Vaterland: sie leben hoch!

In das ausgebrachte Hoch stimmten die Festtheilnehmer kräftig ein. Nunmehr wurden allgemein die Lieder: „Deutschland, Deutschland über Alles" und „Heil dir o Oldenburg" gesungen. Der Kriegerverein Schortens und der Krieger- und Kampfgenossen-Verein Wilhelmshaven stifteten dem hiesigen Kriegerverein hierauf je einen Fahnennagel. Das am Stiel der Fahne mit goldenen Nägeln befestigte Schild des Schortenser Kriegervereins trägt die Widmung:

1873—1898
Gewidmet vom Krieger-Verein
Schortens.

Das in selbiger Weise am Fahnenstiel befestigte Schild des Krieger- und Kampfgenossen-Vereins Wilhelmshaven trägt die Widmung:

Gestiftet
vom Krieger- und Kampfgenossen-Verein
Wilhelmshaven
25. 9. 1898.

Nachdem Herr Medizinalrath Dr. Minssen sodann namens des Kriegervereins Jever den beiden Vereinen für die Fahnennägel seinen Dank ausgesprochen, marschirten die Vereine zum alten Markt zurück und löste sich nunmehr der Festzug vorm Hotel zum schwarzen Adler auf. Ein großer Theil der Kriegervereinsmitglieder mit ihren Angehörigen begaben sich alsdann zum Erbgroßherzog, um den zur Feier des 25jährigen Jubiläums vom hiesigen Kriegerverein veranstalteten Kriegsfestspielen „Der deutsch-französische Krieg von 1870/71" beizuwohnen; andere Festtheilnehmer vergnügten sich beim Tanz und einem Glase Bier und wurde die Kameradschaft so in ungezwungener, gemüthlicher Weise gepflegt. Abends wurde das Kriegerdenkmal hübsch beleuchtet und ein brillantes Feuerwerk abgebrannt. Die Witterung war dem Feste ziemlich günstig, ein stärkeres Regenschauer stellte sich erst nach Auflösung des Festzuges ein. Das heutige Fest verlief somit in recht schöner Weise.

Kriegsfestspiele in Jever.

„Kriegsfestspiele", so lautet augenblicklich die Losung in unserer friedlichen Stadt Jever. Haben Sie Kaiser Wilhelm gestern Abend gesehen? Was sagen Sie von dem Bismarck? Wer war der Napoleon? Woher sind diese echten Turkos? Kommen die schönen barmherzigen Schwestern alle aus dem Sophienstift? Solche und ähnliche Fragen kann man überall hören. Und wahrlich, das war eine vorzügliche Darstellung, die am Sonntag Abend geboten wurde. Jedes einzelne Bild ergreifend und packend. Wie herrlich ist nicht das Einführungsbild: Germania, umgeben von deutschen Fürsten und Soldaten. Hoch oben thront sie in Anmuth und Majestät, wie ein Maler sie nicht treffender darstellen könnte. Im allgemeinen wollen wir hier bemerken, daß die Gruppirung, die Stellung der einzelnen Bilder eine ganz vorzügliche ist. Das sind wirklich lebende Bilder, und in dem Arrangement ist Satorski ein Meister. Daneben weiß er die Personen treffend zu wählen, durch die er die geschichtlichen Persönlichkeiten darstellen will. In unserer Vorstellung haben wir alle ein Bild von Kaiser Wilhelm, Bismarck, Moltke, vom Kronprinzen Friedrich Wilhelm, vom Kronprinzen von Sachsen, von unserm Großherzog, von Napoleon, Benedetti, von den Turkos, und je mehr die dafür gewählten Personen unserer Vorstellung entsprechen, desto packender werden die Bilder. Nach dieser Seite hängt es allerdings auch davon ab, ob solche charakteristische Persönlichkeiten im Orte zu finden sind. Hier in Jever sind alle Rollen vorzüglich besetzt. Noch gestern hörten wir jemand urtheilen, der auch in Oldenburg die Bilder gesehen hatte; aber er mußte zugeben, daß die einzelnen Personen dort nicht so charakteristisch gewesen seien. Daneben die Offiziere und Soldaten. Es ist eine Freude, die herrlichen Gestalten auf der Bühne zu sehen, diese Kürassire und Ulanen, Obersten und Adjutanten. Es heißt wohl, Kleider machen Leute, und das ist hier thatsächlich der Fall, man kennt sie gar nicht wieder, unsere guten Bürger in all den bunten Uniformen. Und es sind schmucke Leute darunter, wie man sie in einer Garnisonstadt nicht schöner sehen kann, und wenn die Franzosen noch heute Turko-Regimenter haben, so können unsere von der Bühne sofort mit eingestellt werden, äußerlich kennt man sie gewiß nicht heraus.

Unter diesen Voraussetzungen können die Kriegsbilder so vortrefflich werden, daß sie jeden Zuschauer ergreifen. Gleich die erste Gruppe: Begegnung in Ems, versetzt uns lebhaft in jenen Julitag 1870, daß man sagen möchte: gerade so hat der Kaiser den Benedetti abgewiesen, so haben die Leute sich gefreut, als der Kaiser ihn abwies. Es würde viel zu weit führen, wollten wir hier die ganze Reihe der Bilder nennen; erwähnt muß aber noch werden, wie die Bilder so anschaulich das Leben im Kriege vorführen. Da stehen die Haufen mit gezogenem Säbel, oder sie knien mit angelegtem Gewehre, sie dringen vor mit der Fahne an der Spitze, sie stürmen über Todte und Verwundete hinweg, da liegt der Haufe Todter vom 61. Regiment bei Dijon, und man sieht, wie auch der Letzte dahinsinkt, da sind die barmherzigen Schwestern auf dem Schlachtfelde und verbinden die Wunden, da liegen die Sterbenden — es sind ergreifende Bilder, und wohl mögen einem beim Anblick die Thränen ins Auge kommen. Wie rührend ist die Gruppe am Weihnachtsbaum, die fröhlichen Kinder, die ernste Mutter; dann die Heimkehr der Krieger, wie der Kamerad der traurigen Mutter die letzten Andenken des gefallenen Sohnes überbringt, wie die Kinder sich freuen, daß der Vater wieder da ist. Das alles sind Scenen, die sich in Wirklichkeit ereignet haben.

Der Zuschauer erhält eine Vorstellung vom Leben im Kriege. Und es kann jeder daraus erkennen, welche Opfer es gekostet hat, den großen Krieg 1870/71 zu führen, wie schwer es geworden ist, unser deutsches Reich zu errichten. Die Bilder sind eine ernste Belehrung für alle, die in leichtfertiger Weise über Kaiser und Reich urtheilen und sprechen wollen, und die nicht bedenken, zu welchem Dank wir unsern braven Soldaten und den großen genialen Männern jener Zeit verpflichtet sind, daß sie endlich unserm Vaterlande einen angemessenen Platz in der Reihe der Völker erstritten haben. So sind die Kriegsbilder nicht nur belehrend, sondern sie haben auch einen erziehlichen Werth, und alle Personen unserer Stadt Jever und der Umgegend, die sich so freudig zur Mitwirkung bereit erklärt haben, dürfen sich sagen, daß sie zum Gelingen eines edlen und nationalen Werkes beitragen, und der Gedanke mag sie entschädigen für all die großen Mühen, die sie von den Aufführungen haben. Es ist wirklich ein Opfer an Zeit und Anstrengung, das jeder Einzelne zu bringen hat; aber für eine gute Sache muß jeder gern einzutreten bereit sein.

Der Besuch am gestrigen Abend war ein ganz außerordentlicher, die Stimmung im Publikum eine gehobene, manche Bilder mußten unter lautem Beifall wiederholt werden, und so dürfen wir erwarten, daß auch die nächsten Vorstellungen ein volles Haus finden. Vielleicht könnte der Anfang früher gelegt werden mit Rücksicht auf die Besucher von auswärts.

„Kalenberg ist mindestens seine achtmalhunderttausend Thaler werth," entgegnete der Bankier, indem er gedankenvoll vor sich hinblickte und sich die großen, dürren Hände rieb.

„Ich weiß es," murmelte mißmuthig Georg Wilhelm und trat an das Fenster, ungeduldig auf den großen Spiegelscheiben das God save the king trommelnd. Draußen fuhr die Königliche Familie die Allee nach Herrenhausen entlang; die Equipage war mit einem Vierergzug der prächtigen Isabellen bespannt, die in dem Königlichen Gestüt gezüchtet wurden. Der Freiherr starrte dem Wagen nach, bis er hinter den Büschen verschwunden war, dann drehte er sich kurz um und fragte: „Nun, wissen Sie Rath?"

Der Bankier stand an dem eleganten Marmorkamin und schien in der Betrachtung eines Aquarellporträts versunken, welches in kostbarem Rahmen auf dem Kaminsims stand.

Auch der Baron trat etwas näher.

„Welch reizendes Gesicht!" rief er aus, indem er das kleine Porträt aufmerksam prüfte.

„Meine Tochter Edith, Herr Baron," entgegnete Christian Gottlieb Densdorff lächelnd, „mein einziges Kind . . ."

„Ah! Wie alt ist Fräulein Edith?"

„Kaum achtzehn Jahre, Herr Baron."

„Schade," seufzte Georg Wilhelm auf, indem er das Bild auf den Kamin zurückstellte.

„Weshalb schade?"

„Nun, weil ich fünfzig Jahre bin — zu alt für Ihre Tochter . . ."

„Herr Baron belieben zu scherzen!"

Beide Herren schwiegen. Jeder war mit einem geheimen Plane beschäftigt, ohne zu wagen, ihn offen zu enthüllen.

Der Baron dachte daran, daß er sich mit einem Schlage aus seiner mißlichen Lage retten konnte, wenn er dies reizende Kind zu seiner Gattin nahm; der Bankier, daß sein Ehrgeiz, in die Gesellschaft aufgenommen zu werden, durch eine solche Heirath befriedigt werden würde.

(Fortsetzung folgt.)

Inhalt des zweiten Blattes:
Politische Uebersicht. — Vermischtes.
Anzeigen.

Korrespondenzen.

※ **Bant,** 26. Sept. Auf der Rennbahn des Herrn Frier fand am gestrigen Sonntag das letzte diesjährige größere Rennen vom Radfahrerverein All Heil statt. Zu demselben war eine erhebliche Anzahl von Radfahrern aus Wilhelmshaven, Oldenburg, Bremen, Osnabrück u. s. f. erschienen, auch hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Das Wetter war bis zum Schluß, wo sich Regen einstellte, zufriedenstellend. Es fanden fünf einzelne Rennen statt, nämlich Erstfahren, Hauptfahren, Mehrsitzerfahren, Vorgabefahren und 10 km Rennen. Die meisten Preise erhielten die Wilhelmshavener Fahrer, wie Gebrüder Buschmann, Lehmann, Heidemann; von aus-

Landesbibliothek Oldenburg

wärtigen Fahrern errang Herr Schmoldt-Bremen Preise. Verschiedene kleinere Unfälle trugen sich auch zu, jedoch hatten dieselben keine ernstlichen Folgen; in der Person des Herrn Dr. Herrmann war ein Arzt zugegen, welcher zutreffenden Falls Hülfe leistete. — Es sind versetzt Herr Lehrer Lehmkuhl von Neubremen nach Rastede und Herr Lehrer Töpken von Heppens nach Wüsting. — Im Lokale des Herrn Gastwirths Wollermann brach am Sonnabend ein Brand aus. Mehrere Möbelstücke wurden beschädigt, die Gardinen verbrannten. Das Feuer wurde bald nach seinem Ausbruch von Passanten auf der Straße bemerkt und konnte es auf deren Veranlassung gelöscht werden. — Die freiwillige Feuerwehr Bant hielt bei Herrn Cornelius ihr Stiftungsfest ab. Dasselbe bestand aus lebenden Bildern, Theateraufführungen, Vorträgen, Konzert und Ball. Herrn Hauptmann Köster wurde für seine zehnjährige Dienstzeit im Dienst der freiwilligen Feuerwehr ein Ehrenzeichen verliehen. Das ganze Fest verlief in bester Weise.

※ **Heppens,** 26. Sept. Der Bürgerverein Tonndeich nahm in seiner letzten Versammlung drei neue Mitglieder auf. Dann beschloß man, an den Gemeinderath die Bitte zu richten, möglichst bald einen Entwurf betr. Neubeordnung des Feuerlöschwesens ausarbeiten zu wollen, damit das Statut beim Fertigstellen der Privatwasserleitung möglicherweise vom Ministerium genehmigt sein könne.

* **Oldenburg,** 24. Sept. Der Ober-Postdirektor Herr Geh. Ober-Postrath Starklof begeht am 30. d. Mts. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum.

✻ **Oldenburg,** 25. Sept. Ende nächsten Monats wird der erste diesjährige Volksunterhaltungsabend abgehalten werden. Außer verschiedenen musikalischen Darbietungen werden die Besucher einen hochinteressanten Vortrag des Herrn Oberschulrathes Dr. Menge hören, der über „Konstantinopel" reden und seine Ausführungen durch Projektionsbilder unterstützen wird. Es ist ohne Zweifel, daß derselbe großartige Betheiligung, die die Volksunterhaltungsabende im Vorjahre fanden, auch in diesem Jahre zeigen wird, daß die Veranstalter den richtigen Griff gethan haben.

⚓ **Varel,** 25. Sept. Reise nach Kiautschau, Vortrag des Herrn H. Röpers-Oldenburg. Herr Sprachenlehrer Röpers aus Oldenburg, der 39 Jahre im Auslande und zwar meist in Ostasien und Australien gewesen ist, hielt am vorigen Freitag einen hochinteressanten Vortrag über eine Reise nach Kiautschau und illustrirte denselben durch eine Karte und zahlreiche Lichtbilder. In anschaulichster Weise wurde die Reise durch den Kanal und die Straße von Gibraltar mit der ausführlich beschriebenen englischen Felsenfestung geschildert. Die Anhaltspunkte Genua und Neapel traten durch Wort und Bild lebendig vors Auge. Aber auch der Volkscharakter, der Schmutz der Straßen, Sitten und Gebräuche im Vergleich mit deutschem Leben kam zur Geltung. Der Suezkanal, von Wüsten eingefaßt, ein eintöniger Karawanenzug, das rothe Meer mit einem Pilgerschiff nach Dschidda, das englische Aden mit seinen in grauer Vorzeit in Felsen gehauenen großen Wasserbehältern, um das während der Regenzeit fallende Wasser zu sammeln, Ceylon mit Kolombo — alles wurde schön vorgeführt. Bei Singapore in der verkehrsreichen Malakastraße nahm der Redner Gelegenheit, auf die gewaltigen Kohlenlager der Engländer und auf unsere Abhängigkeit von diesem Volke hinzuweisen. „Ein Schiff ohne Kohlen ist wie ein Körper ohne Seele." Wie würde es uns ergehen, wenn wir Krieg mit England bekämen, welches seine Kohlenläger durch starke Festungen geschützt hat. Auch wir müssen auf dem Wege nach Ostasien Kohlenlager auf eigenem Besitzthum haben. Warum sollte das nicht auf Sumatra, welches nur zum kleinen Theile von den Holländern besetzt ist, möglich sein? Die Abhängigkeit von England ist unserer unwürdig und auf die Dauer unhaltbar. Redner sieht in der Erwerbung von Kiautschau, als Stützpunkt der Flotte und als Kohlen liefernder Platz einen gewaltig großen Fortschritt für unsern Handel, für unsere Einfuhr nach Ostasien. Ganz besonders anschaulich erzählte Herr Röpers in seinem 2½stündigen Vortrage über Hongkong, schilderte das ganz zurückgekommene portugisische Macao, die Chinesen und das Seeräuberwesen. Der Deutsche sei wegen seiner Tüchtigkeit in hohem Ansehen, er bahne sich überall seinen Weg. An den Hauptplätzen seien vielfach deutsche Handelshäuser die größten und ersten. Aber nur der tüchtige und solide Mann komme in der Fremde vorwärts. Zum Schlusse wollen wir nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß Röpers Vortrag sich auch sehr gut für die Jugend, für die Schulen eignet.

⚓ **Varel,** 26. Septbr. Das gestrige Konzert im Kaffeehause war vom Wetter nicht begünstigt. — Das Radfahren verbreitet sich unter den hiesigen Damen mehr und mehr. Wenn mäßig betrieben, ist es ja auch ein schöner Sport, aber weniger schön ist es, wenn man nach langen Touren heiß und müde am Ziel ankommt. Es ist nicht zu leugnen, daß mancher radelt, der es nicht vertragen kann.

☞ **Wilhelmshaven,** 26. Sept. Das Vermessungsfahrzeug Albatros stellt am 30. d. M. außer Dienst. — Der neue Panzer Kaiser Friedrich III. stellt am 7. Oktober in Dienst. An der Fertigstellung wird mit Ueberstunden gearbeitet.

⚒ **Gödens,** 25. Septbr. Gestern Abend fand im Gasthofe des Herrn Janßen hieselbst eine Versammlung des landwirthschaftlichen Zweigvereins Gödens statt. Herr Wilsdorf, Lehrer an der Ackerbauschule zu Norden, hielt einen Vortrag über den Anbau des Hafers. Der Vortrag fand allgemeinen Beifall.

⚒ **Reepsholt,** 25. Septbr. Zur Anschaffung einer Feuerspritze hat die ostfriesische Brandkasse der hiesigen Gemeinde eine Beihülfe von 400 Mk. und die Neuharlingersieler Feuerversicherungs-Gesellschaft eine Beihülfe von 100 Mk. bewilligt. — Der Meliorationsverein Amt Friedeburg wird vom nächsten Jahre ab, um auch gering Bemittelten den Eintritt in diese Genossenschaft nach Möglichkeit zu erleichtern, von neu beitretenden Mitgliedern nur ein Eintrittsgeld von 10 Mk. und als erste Einzahlung auf ihren Geschäftsantheil einen Beitrag von ebenfalls 10 Mk. erheben.

* In **Leerhafe** (Ostfriesl.) erhängte sich das zweijährige Töchterchen des Arbeiters Baumann beim Spielen in einer Schaukel.

* **Esens.** Am 2. Oktober wird im Stadthause zur Feier des 25jährigen Dienstjubiläums des Herrn Bürgermeisters Becker ein Festessen stattfinden.

* **Aurich,** 24. Sept. Der hiesige Kriegerverein hat beschlossen, die an verschiedenen Orten mit Beifall aufgenommenen Kriegsfestspiele in diesem Winter hier zur Aufführung zu bringen.

* **Leer,** 24. Sept. Unter großer Betheiligung der Bürgerschaft, der städtischen Kollegien, früheren Schüler und sonstiger Festtheilnehmer wurde gestern das 25jährige Dienstjubiläum des Herrn Gymnasial-Direktors Quapp durch einen feierlichen Festaktus im Dreikaisersaal des Rathhauses gefeiert.

Vermischtes.

* **Altona.** (Königl. Maschinenbauschule.) Wie wir vernehmen, wird die Königl. Maschinenbauschule in Altona im Oktober d. J. eröffnet werden; gleichzeitig beginnt an derselben aber auch ein Abend- und Sonntagsunterricht, der den Zweck hat, strebsamen Arbeitern aus Altona und dessen Umgebung Gelegenheit zu geben, sich das Lehrziel der vierten Tagesklasse anzueignen, um sofort in die dritte Klasse eintreten zu können und so ein halbes Jahr am Besuche der Tagesklassen zu sparen. Dieses Ziel wird in 4 Halbjahren erreicht. Zur Aufnahme ist der Nachweis einer guten Volksschulbildung und mindestens zweijähriger praktischer Berufsthätigkeit erforderlich. Die Anmeldung muß schriftlich durch Einsendung des ausgefüllten Anmeldebogens, der Schul- bezw. Fortbildungsschulzeugnisse und der Arbeitsnachweise an die Direktion der Schule (nicht an den Direktor persönlich) erfolgen. Unmündige haben die Genehmigung ihrer Eltern oder ihres Vormundes auf dem Anmeldebogen zu erbringen. Das Schulgeld beträgt halbjährlich 10 Mk. Nachweislich bedürftigen Schülern kann mit Genehmigung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe das Schulgeld erlassen werden.

* **Zerbst,** 23. Sept. In dem anderthalb Stunden entfernten Dorfe Kämeritz sind acht Gehöfte in der verflossenen Nacht niedergebrannt. Alles Getreide ist vernichtet worden und viel Vieh ist umgekommen.

* **Hechingen,** 24. Sept. Das Kloster Stetten ist abgebrannt. Die gothische Kirche, die älteste Grabkirche der Hohenzollern, ist gerettet.

* **Thorn,** 21. Sept. Die Ansiedlungskommission kaufte das 650 ha große Rittergut Sumowo bei Straßburg für 615000 Mk. Dadurch wird in einer Gegend, die in den letzten Jahrzehnten mit besonderem Eifer polonisirt worden war, abermals ein neues Dorf geschaffen. Sowohl die Ansiedlungskommission wie die Deutsche Landbank haben dort schon mehrere Güter aufgetheilt, und die einzelnen deutschen Ansiedlungen bilden nahezu ein zusammenhängendes Ganzes: eine Bürgschaft für ihr nationales und wirthschaftliches Gedeihen.

* **Newyork,** 21. Sept. Die aus den Doktoren Lee, Vaughan und Shakespeare bestehende ärztliche Kommission, welcher die Aufgabe gesetzt war, die Gründe zu untersuchen, weshalb so viele amerikanische Soldaten während des Krieges an Typhus gestorben sind, berichtet, daß die Krankheit ohne Zweifel durch Fliegen verbreitet wurde. Sonst hätte sich die Seuche wohl auf wenige Fälle beschränkt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 23. Sept. Heute Nachmittag begab sich Madame Paulmier, Gemahlin des Deputirten für das Departement Calvados, nach dem Bureau des Blattes La Lanterne und verlangte Millerand zu sprechen. Da dieser nicht zugegen war, ging der Redakteur Olivier zu Madame Paulmier, die auf den Eintretenden zwei Revolverschüsse abgab. Olivier, der in den Unterleib getroffen war, wurde ins Hospital geschafft. Man zweifelt an seinem Aufkommen. Madame Paulmier wurde verhaftet. Sie gab an, sie habe Millerand tödten wollen wegen eines heute in der Lanterne erschienenen Artikels betreffend einen Brief Paulmiers, worin dieser verlangt, daß der Kriegsminister den durch die Dreyfus-Angelegenheit hervorgerufenen Angriffen auf die Armee Einhalt thue; diesen Artikel betrachte sie als für sich und ihren Gemahl für beleidigend.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Die Pachtstücke Nr. 6 und 7 vom Catharinengroden, groß 4,2731 Hektar resp. 4,2768 Hektar, sollen zur Nutzung als Ackerland für die Zeit vom 1. Mai 1899 bis dahin 1905 anderweitig unter der Hand verpachtet werden.

Pachtliebhaber wollen ihre Gebote bis zum 10. Oktober d. J. bei der Domänen-Inspektion abgeben.

Oldenburg, 1898 September 23.

Domänen-Inspektion.
E. Heumann.

Kirchensache.

Das Repartitions- und Hebungsregister über die für das Steuerjahr 1. Mai 1898/99 zu erhebende Umlage zur Kirchenkasse liegt 8 Tage lang, vom 28. d. M. bis einschl. 5. Oktober d. J., in der Registratur des Rathhauses zur Einsicht und Einbringung etwaiger Bemerkungen öffentlich aus.

Jever, 1898 September 26.

Der Kirchenrath.
Gramberg.

Gemeindesache.

Ein heute geschüttetes und in Bargens Wirthshause zu Accum aufgestalltes schwarzbuntes Beest soll am **30. d. M. nachmittags 4 Uhr** an Ort und Stelle zur Deckung der Kosten gegen Baarzahlung verkauft werden, wenn nicht innerhalb der angegebenen Frist der Eigenthümer sich eingefunden hat.

Langewerth, 1898 September 23.

J. E. Schmeden.

Privat-Bekanntmachungen.

Suche mein

Wohnhaus,

enth. 3 Wohn- u. 3 Schlafzimmer, Küche, Keller und Boden, nebst geräumigem **Stall** u. zugehörigem **Garten** u. **Acker,** zum Antritt am 1. Mai 1899 zu **verkaufen.** Jever, Mühlenstraße 507.

Mein diesjähriger **Ausverkauf** zurückgesetzter **Stickwaaren** findet vom 24. September bis 1. Okt. statt. Ein Posten angefangener Decken offerire zu und unter Einkaufspreisen.

Marianne Minssen.

Heute Dienstag prachtvolle große Schellfische, lebend frisch, Pfd. 25 Pfg.

P. Koeniger.

Messina-Apfelsinen empfiehlt

P. Koeniger.

Empfehle täglich **prima fettes**

Rind- und Lammfleisch.

Jever. J. H. Oberkrohn.

☞ **Frisch eingetroffen: Feingeschnittener Magdeburger Sauerkohl. P. Koeniger.**

Billig zu verkaufen.

Ein starker vierrädriger Handwagen mit Aufsatz.

Ed. Reents, Kirchplatz 203.

Zu verkaufen.

Ein sehr schöner Ziegenbock, 1½ Jahr alt, ohne Hörner, auf Jürgens Dreesche bei Jever.

Zu verkaufen.

Fortwährend mehrere Sorten Bausteine und Dachziegel, sowie Latten und ca. 30 Cementfässer à Stück 28 Pfg.

An Kohlen empfehle: Beste Nuß- und Candlekohlen, Zechenkoces und von Ende Oktober an G. R.-Briketts. Sämmtliche Brennmaterialien lagern unter Dach.

Friedr. Freudenthal, Sillenstede.

Klavier, gut erhalten, verkaufe billig.

Wiefels. Lehrer Janßen.

Zu verkaufen.

Ein großer runder Tisch mit massiver Mahagoniplatte, passend für eine Wirthschaft oder als Eßtisch für eine große Familie. Preis 25 Mk.

Jever, Rosenstraße 800.

Junge Ziege umständehalber billig zu verkaufen.

Scobel, Inhausersiel.

Kammerjäger Kneten

empfiehlt sich zum **Tödten und Ausrotten sämmtlicher Insekten (Wanzen, Flöhe, Kakerlaken, Motten 2c.),** ferner von **Ratten u. Mäusen** unter Garantie vollständiger Ausrottung.

Anmeldungen nimmt entgegen Herr Gastwirth Martens, Jever, Hoheluft.

Landesbibliothek Oldenburg

Krieger-Verein Jever.

Derselbe feiert am **Sonntag den 25. September** sein

25. Stiftungsfest,

verbunden mit

Aufführung der berühmten Kriegsfestspiele (1870—71)

von H. Schöne, dargestellt von Mitgliedern des Kriegervereins unter Leitung des Theaterdirektors Herrn **Eugen von Satorski** aus Hannover. Diese Aufführungen finden allabendlich im **Konzertsaale, Hotel Erbgroßherzog, vom 24. September bis incl. 2. Oktober** statt. Die Begleitung wird durch Herrn Organisten **Schmid** zu Jever, welcher zu dem Zwecke einen dem Verein gewidmeten Festmarsch komponirt hat, auf Flügel und Harmonium aus der berühmten Fabrik des Herrn Orgelbauers Schmidt aus Oldenburg ausgeführt. Zu dieser Jubelfeier resp. Festspielen ladet alle Krieger mit ihren Angehörigen, sowie Freunde derselben von Nah und Fern freundlichst ein

Namens des Festkomitees:
Medizinalrath **Dr. Minssen,** Vorsitzender.

Königl. Maschinenbauschule in Altona.

1. Die **Königl. Maschinenbauschule in Altona** wird im Oktober d. J. eröffnet. Aufnahme-Bedingungen: **4 Jahre praktische Thätigkeit als Schlosser, Dreher, Schmied usw. und gute Volksschulbildung.** — Zeitdauer des Unterrichts: **4 Halbjahre.**

Kostenlose Zusendung des Programms erfolgt durch die Direktion.

2. Im **Oktober** wird an der **Königl. Maschinenbauschule in Altona** ein **Abend-** und **Sonntags-Unterricht** eröffnet, der als Ersatz für die 4. Tagesklasse dient und zur **Aufnahme in die 3. Klasse** vorbereitet. Er dauert wöchentlich 10 Stunden und erstreckt sich über 2 Jahre. Schulgeld **halbjährlich 10 Mk.** Zur Aufnahme sind gute Volksschulkenntnisse und mindestens **zweijährige praktische Berufsthätigkeit** nachzuweisen. Meldungen werden **Königstr. 265, Part.,** entgegengenommen. **Sprechstunde 11—1½ Uhr.**

Die Direktion.

Holl. Blumenzwiebeln,

als:
Hyacinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus, Schneeglöckchen,
empfiehlt in bester, gesunder Qualität
Jever, a. d. Schlachte. Friedr. Köster.

Wir verkaufen schweren diesjährigen

Maschinentorf,

vorzüglichen Haushaltungstorf, ab Schuppen zu Goelrierfeld 1000 Pfd. zu 5 Mk. Abnehmer wollen sich an Aufseher Geyer daselbst wenden. Ueber Lieferung frei Waggon Jever 2c. giebt H. G. Thien, Bockhorn, nähere Auskunft.

Suhren & Thien.

Westfälischer Pumpernickel.

Wilh. Gerdes.

Aalfuken, Fischbungen

empfiehlt **J. H. Cassens.**

Pökelfleisch. J. H. Cassens.

Kartoffeln, blaukeimige und weiße, sehr schön kochend, Ctr. 3,20 Mk., bei 10 Ctr. zu 3 Mk. pro Ctr. **Eilers,** Burgstr.

Zu verkaufen.

Eine noch sehr gut erhaltene

Singer-Nähmaschine.

Jever, Frl. Marienstr. Arndt, Mechaniker.

Wünsche meinen Stamm- und Prämienstier **Tyras II** billig zur Zucht zu verkaufen; selbiger liefert ausgezeichnete Nachzucht.

Middoge. H. W. Tyedmers.

Auch habe noch mehrere westfriesische Bock- und Aulämmer abzugeben. D. O.

Anzuleihen gesucht.

Mehrere Kapitalien von 8- bis 12 000 Mark zu 4½ und 5% Zinsen.

Heppens, 1898 September 23.
H. P. Harms, Aukt.

Ersuche denjenigen,

der mir 2 Fahnen und ein Dekorationswappen am Sonntagmittag ohne Erlaubniß aus meinem Laden geholt hat, die Gegenstände umgehend zurück zu bringen. Wachtel.

Die Restanten an Pachtgeldern für Gartenland werden hierdurch aufgefordert, solches bis zum 1. Okt. zu entrichten. Von da an steht die betr. Frucht für die Miethe.

Neugrodenbeich. R. Tholen.

Empfehle meinen Schafbock zum Decken.

Neugrodenbeich. G. P. Eilks.

Empfehle meinen Ziegenbock ohne Hörner zum Decken. Deckgeld 50 Pfg.

Sengwarden. C. Südhoff.

Jeden Mittwoch

Klub,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Mittwoch den 28. d. M.

Verkegeln von Hühnern und Enten,

Sillenstede, 1898 September 24.

H. Fimmen.

Pfeifenklub „Ohne Sorgen",

Heidmühle.

Sonntag den 2. Oktober

BALL

in Deckers Gasthof zu Heidmühle.

Tanzband an der Kasse 1,25 Mark

Damen frei.

Es ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Sonntag den 2. Oktober

große Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

Fedderwarden. Carl Schröder.

Gesucht.

Zum 1. Oktober ein Kindermädchen.

Bant. Fr. Neumann,
Neue Wilhelmshavenerstr. 75.

Brake. Für ein Baumaterialiengeschäft, Lager und Komptoir, wird zu baldigem Antritt ein Kommis gesucht. Offerten befördert

H. Fischbeck, Aukt.

Auf gleich ein tüchtiger junger Mann, der gut ackern kann, gegen Salär, sowie für meinen zum Militär einberufenen Knecht auf sofort einen anderen, gegen hohen Lohn.

Heppens. Bernh. Müller.

Gesucht.

Auf sogleich zwei Gesellen, welche für den ganzen Winter Arbeit erhalten können.

H. Goosmann, Stellmacher.

Gesucht.

Per sofort für einen feinen Haushalt nach Aachen ein tüchtiges zuverlässiges Mädchen mit guten Zeugnissen bei hohem Salair und freier Reise.

Frau Moses

Gefunden.

Eine Reisedecke.

Antonslust. W. Böök.

Jeverländischer Herdbuchverein.

Zur Vornahme der diesjährigen Hauptköhrung der Stiere und zur Aufnahme von Herdbuchthieren werden im Einverständnisse mit dem Obmanne der Verbandskommission folgende Termine angesetzt:

1. **am 22. September d. J.** vormitt. 9 Uhr zu Wichtens bei Reiners Wirthshause, nachmitt. 3½ Uhr zu Minsen bei Meiners Wirthshause;
2. **am 24. September d. J.** vormitt. 9 Uhr zu Hohenkirchen bei Buns Wirthshause, nachmitt. 3 Uhr zu Neugarmssiel bei Albers Wirthshause;
3. **am 26. September d. J.** vormitt. 8 Uhr zu Altebrücke bei Kupers Wirthshause, nachmitt. 3 Uhr bei Zwitters Wirthshause zu Waddewarden;
4. **am 28. September d. J.** vormitt. 9 Uhr in Sengwarden bei Hellmerichs Wirthshause, nachmitt. 3 Uhr bei Janßens Wirthshause zu Sillenstede;
5. **am 29. September d. J.** vormitt. 8½ Uhr zu Ostiem bei Friedrichs Wirthshause, vormitt. 11½ Uhr zu Jever auf dem Marktplatze, nachmitt. 3½ Uhr zu Cleverns bei Jacobs Wirthshause;
6. **am 30. September d. J.** vormitt. 9 Uhr zu Schaar bei Meenens Wirthshause, nachmitt. 3 Uhr zu Sande bei Taddiken Wirthshause.

Die Mitglieder der Köhrungskommission haben sich zu den vorbezeichneten Terminen einzufinden oder im Behinderungsfalle für ihre Vertretung durch den betreffenden Ersatzmann zu sorgen. Die Besitzer angeköhrter Stiere haben spätestens bis zu den gedachten Terminen bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile die Decklisten an den Obmann gegen Quittung abzugeben.

Termin zur Prämienvertheilung wird angesetzt auf **Donnerstag den 13. Oktober d. J. vormittags 9 Uhr** in Jever auf dem Marktplatze, wozu die Mitglieder der Verbandskommission zu erscheinen haben oder für ihre Vertretung durch den Ersatzmann zu sorgen haben. Hierbei wird bemerkt, daß eine Bezeichnung der zur Prämiirung geeigneten Stiere bei den Köhrungen nicht mehr stattfindet, sondern zur Bewerbung um die ausgesetzten Prämien sämmtliche im Stierköhrungsverbande Jever angeköhrten Stiere zugelassen werden.

Gleichzeitig wird auf die Bestimmungen des Regulativs für die Vertheilung von Prämien vom 5. Juli 1880 hingewiesen, nach welchen:

a. diejenigen Stiere, welchen im vorigen Jahre eine erste oder zweite Prämie zum ersten Male zuerkannt sind, der Köhrungskommission bei der Hauptköhrung, und wenn sie wiederum als zur Prämienkonkurrenz geeignet befunden werden, auch bei der Prämienvertheilung wieder vorgeführt werden müssen;

b. bezüglich der übrigen prämiirten Stiere bei Gelegenheit der Hauptköhrung dem Obmann der Verbandskommission der Nachweis zu liefern ist, daß sie bis zum 1. August d. J. im Stierköhrungsverbande Jever gedeckt haben.

Die wegen Nichtbefolgung dieser Vorschriften zurückzuzahlenden Prämien sind bis zum 8. Oktober d. J. an das Großherzogliche Amt Jever portofrei abzuliefern.

Schließlich wird noch bemerkt, daß die zur Anmeldung der vorgeführten Stiere vorgeschriebenen Formulare **vor** den Köhrungsterminen an den vorstehend unter 1 bis 6 genannten Orten zu empfangen und **vor** Beginn des Köhrungsgeschäfts dem Obmann ausgefüllt zu übergeben sind.

Hohenkirchen, den 16. September 1898.

Jeverländischer Herdbuch-Verein.
Der Vorsitzende des Vorstandes:
H. Jürgens.

Grüner Jäger.

Dienstag (Michaelismarkt)

grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein

Jever. G. Hinrichs.

Zu vermiethen.

Auf Mai 1899 eine geräumige Wohnung an bester Lage, ganz oder auch theilweise.

Zu erfragen in der Exped d. Bl.

Danksagungen.

Für die so vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter und Großmutter, sowie allen denen, die ihr das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, unsern herzlichen Dank.

Popphuse. S. H. Siuts und Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse der Wittwe Freese unsern innigsten Dank.

Cleverns. Die Angehörigen.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 226. Dienstag den 27. September 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 24. Septbr. Das N. W. T. erfährt, daß die Mächte zu der Anregung Italiens wegen gemeinsamer Schritte gegen die Anarchisten bereits ihre Zustimmung gegeben hätten. Nach der einen Version handelt es sich um Vorstellung bei der Regierung der Schweiz wegen Maßregeln gegen die dortigen Anarchisten, nach der anderen Lesart handelt es sich um generelle Maßregeln. Der Zusammentritt der internationalen Konferenz dürfte bald erfolgen. Eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Frankreich. Auch in den Kreisen hochstehender französischer Militärpersonen beginnt sich jetzt eine Gegenströmung geltend zu machen und wird gegen das Vorgehen der Generalstabsleute und ihres Anhanges in entschiedener Weise Protest erhoben. Aus Paris liegt nämlich folgende Meldung vor: Admiral Raveillère richtete an den früheren Kolonialminister Deputirten Guieysse, welcher sich gegen die Einberufung der Kammer anläßlich der Revisionsfrage ausgesprochen hat, ein Zustimmungsschreiben, in welchem er erklärt, jetzt, wo ein Theil der Presse an die Gewaltthätigkeit und an den Staatsstreich zu appelliren wage, sei der Kassationshof allein berufen, Frankreich aus dem unglückseligen Wirrsal herauszuführen; ausschließlich Sache des Kassationshofes sei es, über die Revision Beschluß zu fassen. — Wenn sich auch bisher in dieser Weise noch nicht viele hohe militärische Persönlichkeiten geäußert haben, so hat doch der Admiral Raveillère gewiß zahlreiche Gesinnungsgenossen im Heere, die im geeigneten Augenblicke ohne Zweifel aus ihrer Reserve heraustreten und Recht und Gesetz gegen die militärische Umsturzpartei vertheidigen würden. Trotz der ernsten Krisis, die Frankreich augenblicklich durchzumachen hat, ist es daher schon allein aus diesem Grunde wenig angebracht, von einer bevorstehenden Militärdiktatur, Staatsstreichplänen u. dgl. zu reden.

Frankreich. Die von dem Justizminister einberufene Revisionskommission hat mit drei gegen drei Stimmen die Revision des Dreifus-Prozesses abgelehnt. Das ist also abermals ein Erfolg des Militärterrorismus. Der Pariser Korrespondent des B. T. telegraphirt dazu:

Wie bereits gemeldet, hat der Ministerrath sich gegen alles Erwarten auf Montag vertagt ohne eine Entscheidung über die Revision getroffen zu haben. Dieser Aufschub gab sofort zu den widersprechendsten Gerüchten Veranlassung. Der um drei Uhr erscheinende „Jour" kündigte bereits die Demission des Kabinets Brisson als unmittelbar bevorstehend an.

Im Allgemeinen ist man immer noch der Ansicht, daß das Ministerium der Revision geneigt sei.

Paris, 24. September. In Betreff des Gutachtens der Revisionskommission verlautet, daß die drei Direktoren des Justizministeriums für die Revision, die drei Kassationsgerichtsgeräthe dagegen gestimmt hätten.

China. Die Vorgänge in Peking sind noch nicht aufgeklärt. Sie werden in einem absichtlichen Dunkel gehalten. Die Eisenbahn von Peking nach Tientsin ist unterbrochen, damit die Außenwelt nicht erfahre, was vorgegangen.

Alle Privattelegramme und Meldungen fremder Blätter über die Ereignisse in Peking sind mit größter Vorsicht aufzunehmen, weil zuverlässige Nachrichten noch nicht eingetroffen sind. Auch bis heute Mittag war nach der Post weder im Auswärtigen Amt noch auf der chinesischen Gesandtschaft in Berlin die Bestätigung des Gerüchts, welches den Tod des Kaisers von China meldet, eingelaufen.

Nach Depeschen der Londoner Times aus Shanghai ging dem dortigen Taotai der Befehl zu, den bisherigen Rathgeber des Kaisers, Kang Yumei, zu verhaften, der infolge des Regentschaftsedikts sich Mittwoch an Bord eines der Dampfer der Jardine-Gesellschaft von Peking nach Shanghai begeben haben soll. Der Taotai ersuchte den englischen Konsul um seine Mitwirkung zur Herbeiführung der Verhaftung Kang's, den er als einen seines Amtes entsetzten Verbrecher bezeichnet. Offenbar, fügt der Korrespondent der Times hinzu, hat die Partei der Kaiserin die Absetzung des Reformators als nothwendig beschlossen und dessen sofortige Hinrichtung sei, wenn er verhaftet werde, wahrscheinlich. Schließlich meldet die Depesche, daß die chinesischen Beamten in Shanghai dem Gerüchte vom Tode des Kaisers allgemein Glauben beimessen. Eine Shanghaier Depesche der Daily Mail sagt, die Absetzung Kang Yumei's soll von der russischen Botschaft gewünscht worden sein. Zum Schutze der britischen Interessen sei ein rasches Vorgehen von britischer Seite nöthig. Nach einem Shanghaier Telegramm, welches verschiedene Londoner Blätter veröffentlichen, hat der britische Konsul gegen die Durchsuchung britischer Schiffe nach dem flüchtigen Kang Yumei Einspruch erhoben. Die Depeschen bemerken außerdem, der Admiral des britisch-ostasiatischen Geschwaders beabsichtige, eine Streitmacht in Taku zu landen.

Aegypten. Einige Einzelheiten, die über die Schlacht von Omdurman bekannt wurden, beweisen, wie vorzüglich die Artillerie in diesen Kampf eingriff. Insbesondere wird versichert, daß die Präzision, mit welcher die 32. Batterie der englischen Feldartillerie in dieser Schlacht ihre Schüsse abgab, eine ganz außerordentliche war. Um 8 Uhr Morgens hatte die Batterie das Feuer gegen die Derwische eröffnet und fast ohne Unterbrechung bis 11 Uhr 20 Minuten Vormittags fortgesetzt. Kein Schuß ging fehl. So oft ein neuer Haufen von Derwischen, sei es auf einer Anhöhe, sei es in einer Position, sich zeigte, von wo er delogirt werden mußte, ertönte ein Kanonenschuß. Man sah die leichte Staubwolke, welche den Ort bezeichnete, wo das „Shrapnel" eingeschlagen hatte. und man sah auch sofort, daß eine ganze Reihe von Derwischen verschwunden war. Die Batterie hatte sich so gut eingeschossen, daß, unbekümmert um die jeweilige Entfernung, während der ganzen 3½ Stunden der Schlacht auch nicht ein Schuß sein Ziel verfehlte. Besonders kräftig war die Wirkung der neuen Lyddit-Geschosse. Es wurden zuerst zwei Versuchsgeschosse abgefeuert, daß eine gegen eine kleine Moschee, in der sich 120 Personen befanden, das andere gegen ein Privathaus, wo sich etwa 100 Mann aufhielten. Wie man sich später überzeugte, hatte, das eine Geschoß die Moschee zerstört und 109 Personen getödtet, das andere das Gebäude vernichtet und 79 Mann umgebracht.

Vermischtes.

* **Berlin,** 24. September. Die sterbliche Hülle Theodor Fontane's wurde heute Vormittag unter dem Geleit zahlreicher Mitglieder aus der Schriftstellerwelt, vom Theater und aus der Beamtenschaft, zur letzten Ruhe gebettet. Der Kaiser hatte durch den Chef des Civilkabinets einen prachtvollen Kranz auf den Sarg legen lassen. Bei der am Sonntag, 2. Oktober, stattfindenden Trauerfeier wird Prof. Erich Schmidt die Rede halten.

* **Odessa,** 17. Sept. Auf dem in Kiew abgehaltenen Kirchenkongresse kam der Kannibalismus unter den Votiaks zur Besprechung. Der Bischof von Kasan gab zu, daß Menschenfresserei in seiner Diöcese bestehe und sich bisher keine wirksamen Mittel hätten finden lassen, sie auszurotten. Die Kannibalen gingen äußerst vorsichtig und geheim zu Werke. Sie hätten den religiösen Glauben, daß die Götter durch das Tödten und Auffressen derjenigen, welche sich unter einem Fluche befänden, versöhnt würden. Sichtbare Zeichen solchen Fluches wären unheilbare Krankheiten und großes und wiederholtes Unglück.

* **Gute Antwort.** Bettler: „Entschuldigen Sie, ziehen Sie gratis Zähne aus?" — Zahnarzt: „Nein, das nicht; aber ich habe einen Hund, der sie gratis einsetzt."

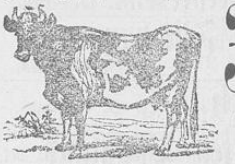
Eine Genugthuung. Gatte (zur jungen Gattin, welche bei seinem Heimkommen im Zimmer herumtanzt): „Was soll denn das Tanzen bedeuten, liebes Weibchen?" — „Ach, denke Dir nur meine Freude, lieber Oskar, unsere Köchin hat heute auch einmal den Braten verbrennen lassen."

Privat-Bekanntmachungen.

Jever. Herr H. Remmers läßt
Sonnabend den 1. Oktober d. J.
vormittags 10½ Uhr
in Metjengerdes Wirthshause daselbst

20 Stück halbjähr. Hengstfüllen und einige Enterfüllen,
beste ausgesuchte Qualität,
öffentlich an den Meistbietenden mit halbjährlicher Zahlungsfrist durch mich verkaufen.
Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.
H. Jürgens.

Herr Landwirth Fritz Onken hieselbst läßt
Sonnabend den 1. Oktober 1898
nachmittags 2 Uhr
bei Onnen Wirthshause, in der Nähe des hiesigen Bahnhofs, um mit seinem überflüssigen Weidevieh aufzuräumen, öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen:



37 Stück sehr gutes Rindvieh,
als:
4 frischmilche und 4 hochtragende Kühe, 3 hochtragende Beester, 10 zweijährige Ochsen, 10 Rinder, 1 bis 2 Jahre alt, 2 Bullen, 4 Kälber;
20 Schafe, 30 große und kleine Schweine.
Kaufliebhaber werden eingeladen.
Jever. **Aukt. H. A. Meyer.**

Zu verpachten.
Auf Mai 1899 zwei gute Arbeiterhäuser mit Gartenland und Kuhweide an solide zuverlässige Arbeiter, die beim Verpächter das ganze Jahr Arbeit erhalten.
Kloster Oestringfelde. H. Borchers.

Kohlenlager.
Carolinensiel. J. F. Schmid.

Zu verkaufen.
Ein 1½jähriger Ziegenbock.
Olmütz bei Oldorf. Claas Göcken.

Landesbibliothek Oldenburg

Weil. G. Galts Erben wollen ihr zu Roffhausen an der Chaussee belegenes, zur

Handlung u. Wirthschaft

eingerichtetes und mit Erbpachtkruggerechtigkeit versehenes Haus mit Garten und Kegelbahn vom 1. Mai 1899 an auf 6 bezw. 3 Jahre öffentlich verpachten lassen.

Verpachtungstermin wird angesetzt auf

Donnerstag den 29. September d. J. nachmittags 4½ Uhr

in dem zur Verpachtung stehenden Wirthshause, wozu ich Pachtliebhaber einlade.

Jever. M. U. Minssen.

Der Landwirth P. A. Stadtlander zu Siebelshausen bei Fedderwarden wünscht wegen Einberufung seines Sohnes den Betrieb einzuschränken und läßt daher am

Freitag den 30. September d. J. nachmitt. 2 Uhr aufg.

in und bei seiner Behausung öffentlich auf halbjährliche Zahlungsfrist durch mich versteigern:

1 zweij. starken Wallach,

vom Werder abstammend,

1 schwarz. Hengstfüllen,

vom Boi abstammend;

ferner:

13

Stück Hornvieh,

als:

2 junge fähre Kühe,
1 gute hochtragende Kuh,
4 2½jährige güste Beester,
3 2jährige güste do.,
3 1½jährige Beester;

sodann:

4—5 Fuder Gerstenstroh in einem Haufen, 3 Fuder bestes Kleeheu (2. Schnitt), in einem Haufen, bestes Pferdeheu.

Käufer werden eingeladen.

An einem noch näher zu bestimmenden Tage sollen

10—14 Matten Pflugland

auf drei Jahre verheuert werden und zwar 4 Matt Turfland, 4 Matt Aufbruch, 5 Matt Hafer und Bohnen, was mit dem Bemerken vorläufig bekannt gemacht wird, daß die zu verheuernden Landstücke einen sicheren Ertrag liefern.

Sillenstede, 1898 September 25.

Albers, Auktionator.

Im Auftrage habe ich eine in der Nähe von Wilhelmshaven sehr angenehm belegene

Villa,

bestehend aus dem Wohnhause mit Pferde- und Viehstall und gr. Obst- und Gemüsegarten,

zu verkaufen.

Die Besitzung eignet sich vorzüglich für einen Landwirth, der angenehm wohnen und seine Kinder zur städtischen Schule schicken will.

Weitere Auskunft wird gerne ertheilt.

Heppens, 1898 September 23.

H. P. Harms,
Auktionator.

Billig zu verkaufen.

2 Fahrräder, Rover, mit Pneumatik, gut erhalten.

Jever, Wangerstr. Wachtel.

Schinkenwurst, gekocht, sehr schön, Pfd. 80 Pfg., empf. H. W. Hinrichs.

Neue grüne Erbsen empfing H. W. Hinrichs.

Süßrahm-Margarine, stets frisch, pr. Pfund nur 60 Pfg., bei 5 Pfd. à Pfd. 5 Pfg. billiger, ammerl. Flomenschmalz 4 Pfd. 3 Mk. empf. H. W Hinrichs.

Eine große Partie Käse, frische hiesige Eier und Butter empfiehlt H. W. Hinrichs.

Jugend.

MÜNCHNER ILLUSTRIERTE WOCHENSCHRIFT FÜR KUNST UND LEBEN.

Wöchentlich eine Nummer von mindestens 16 Seiten, reich illustriert, mit stets neuem farbigen Titelblatt. — Quartalpreis M. 3.—. Monatlich (4—5 Nrn.) M. 1.—. Einzelnummer 30 Pfg. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postämter etc., sowie durch den unterzeichneten Verlag. — Probenummer gratis.

Q. HIRTH'S KUNSTVERLAG. MÜNCHEN.

Zur Aussaat empfehle schönen, gut sortirten

Weizen,

100 Klg. 19 Mark.

Gr.-Eilshausen. E. S. Janßen.

Kartoffeln,

Magnum bonum und Dabersche,

versende bei Abnahme von mindestens 200 Ctr. billigst. Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Aug. Hartmann, Wittenberge,
Kartoffelhandlung en gros.

Zu verkaufen.

Kanarienvögel.

Hooksiel. Joh. Freese.

Gefunden.

Ein Regenschirm. D. O.

Gildemeister's Institut,

Hannover,

Hedwigstrasse 13.

Durch ihre **hervorragenden** Erfolge **rühmlichst bekannte** Vorbereitungsanstalt für das **Einjähr.-Freiwill.-** und **Fähnrichs-Examen** und für **alle höheren Schulexamina** incl **Abiturium.** Kleine Klassen, erprobte Lehrkräfte, individuelle Behandlung. Anerkannt gute Pension, gewissenhafte Beaufsichtigung. Im Schuljahre 97/98 bestanden 91 Zöglinge der Anstalt ihre respekt. Prüfungen. Prospekte und nähere Mittheilung d. d. Direktion.

Blumberg.

Wir empfingen eine Ladung

blaßrother Dabersher Kartoffeln

in vorzüglicher Qualität, welche billigst empfehlen.

Carolinensiel. C. Brabber. M. E. Dirks.

In Louis Heufers Verlag, Neuwied und Leipzig, erschien soeben die **7. Auflage:**

Was muß der Gebildete von der Elektrizität wissen?

Gemeinverständliche Belehrungen über die Kraft der Zukunft

von **G. Schollmeyer.**

Mit vielen in den Text gedruckten Abbildungen.

Preis eleg. broch. **1,50 Mk.**

Zu beziehen durch die Buchhandlung von

C. L. Mettcker & Söhne.

Kartoffeln.

Sehr schöne **blaßrothe Speisekartoffeln,** die Tonne = 260 Pfund netto zu 7 Mk., empfiehlt

Carolinensiel. J. E. Schmidt.

Zu der nunmehr beginnenden

246. Großh. Mecklenbg. Landes-Lotterie,

in welcher von 75 000 Loosen 37 500 mit Gewinnen im Betrage von

7 Millionen 290 000 Mark

gezogen werden, empfehle ich aus meiner Hauptkollekte

	1/1	1/2	1/4 Originalloose
à Mk.	22.—	11.—	5.50

gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Jeder Bestellung wird der amtliche Plan beigefügt und werden die amtlichen Gewinnlisten jedem Interessenten sofort nach beendeter Ziehung zugesandt.

Bestellungen erbitte umgehend, spätestens jedoch bis zum

10. Oktober.

Wilhelm Schulze,

Hauptkollekte,

Schwerin i. M.,

Schmiedestr. 1.

✻

Gewinn-Plan

ev. Mark 500 000.

1	à	300 000	= Mk.	300 000
1	„	200 000	= „	200 000
1	„	100 000	= „	100 000
1	„	60 000	= „	60 000
2	„	50 000	= „	100 000
2	„	40 000	= „	80 000
2	„	30 000	= „	60 000
1	„	25 000	= „	25 000
1	„	20 000	= „	20 000
10	„	10 000	= „	100 000
20	„	5 000	= „	100 000
136	„	3 000	= „	408 000
10	„	2 000	= „	20 000
374	„	1 000	= „	374 000
414	„	500	= „	207 000
119	„	300	= „	35 700
24 584	„	162	= „	4 282 608
		2c.	2c.	2c.

Jedes zweite Loos gewinnt.

✻

Landesbibliothek Oldenburg